

Was unterscheidet Marvel-Comics von anderen Comics?

Welche Arten von Figuren kommen vor?

Eine kurze Vorschau auf die größten Marvel-Geschichten

Kapitel 1

Marvel-Comics kennenlernen

Es ist unmöglich, in der modernen Welt mit all ihren medialen Möglichkeiten zu existieren, ohne wenigstens *irgendwas* von Marvel zu hören oder zu sehen. Seien es Filmplakate, Onlinedebatten oder die buchstäblich tausenden Menschen, die Marvel-T-Shirts tragen – die Allgegenwart der Marke Marvel selbst in alltäglichen Details beweist, dass Marvel eine Popkultur-Macht ist. Was ihr vielleicht nicht wisst, ist, wie lange Marvel bereits existiert, wie gigantisch dieser fiktionale Kosmos ist, wie viele Helden und Schurken die unzähligen Comic-Seiten bevölkern. Falls doch, falls ihr zumindest ein bisschen mit dem Marvel-Kosmos vertraut seid, super! Dann trifft ihr in diesem Kapitel auf vertraute Gesichter, während ihr gleichzeitig – hoffentlich – Neues erfahrt. Aber falls ihr komplette Newbies seid, dann ... nun, dann beneide ich euch, denn hier, genau hier beginnt eure staunenswerte Reise durch seltsame Welten voller Aliens, Götter, mythischer Landschaften, teuflischer Schurken und einer buntgefächerten Schar von Helden, die versuchen, alles im Lot zu halten.

Was macht Marvel-Comics so einmalig?

Comic-Hefte sind seit Jahrzehnten eines der beliebtesten Medien Nordamerikas (und der Welt). Allgemein gesagt, verschmelzen in Comics Grafik und Text zu einer Einheit, die Geschichten erzählt, wie man sie nur in Comics erzählen kann. Seit es Comic-Hefte gibt, also seit den frühen Dreißigerjahren des vergangenen Jahrhunderts, werden in ihnen so verschiedenartige Geschichten erzählt wie in allen anderen Formen der erzählenden Literatur. Es gab und gibt Humor, Horror, Action, Krimis und vieles mehr.

Eines der langlebigsten Phänomene der Comic-Hefte sind die Superhelden. Maskierte Rächer mit mehr oder weniger außergewöhnlichen Kräften gibt es fast so lang, wie es Comic-Hefte gibt. Eigentlich sogar länger, denn die Ersten von ihnen tauchten bereits in den Comic-Strips auf – jener Form des Comics, die in den Tageszeitungen erscheint und die älter ist als das Comic-Heft. Einige der prominentesten Superhelden erschienen von Beginn an in den Marvel-Comics.

Ein gemeinsames Universum

Das Erste, was man wissen muss, um Marvel-Comics zu verstehen, ist, dass sie alle im selben fiktiven Universum spielen – dem Marvel-Universum. Die einzelnen Hefte erzählen eine übergreifende, alles verbindende Geschichte, die, wenig überraschend, ihren Anfang nahm in *Marvel Comics* 1 (siehe Abbildung 1.1). Dieses Heft erschien am 31. August 1939 in einem Verlag, der damals noch Timely Comics hieß (dazu gleich mehr). *Marvel Comics* 1 bereitet den Boden für alles, was folgen sollte. Es führte zwei zentrale Figuren ein: die erste Fackel (in einer Geschichte von Autor/Zeichner Carl Burgos) und den Sub-Mariner (von Autor/Zeichner Bill Everett). Dass die Abenteuer der beiden im selben Erzählkosmos spielten, wurde bald klar.



Abbildung 1.1: Marvel Comics 1. Zeichnung: Frank Paul

Ein *gemeinsamer Erzählkosmos* bedeutet, dass alle Figuren in derselben fiktiven Welt zu Hause sind. Ereignisse, die eine Figur betreffen, beeinflussen möglicherweise andere Figuren, die in derselben Stadt leben, im selben Staat oder auf derselben kosmischen Ebene. Das bedeutet auch, dass sich diese Figuren begegnen können, dass sie mit- und gegeneinander kämpfen konnten. Bereits sehr früh in ihrer Historie trafen Fackel und Namor der Sub-Mariner aufeinander – in einem epischen Kampf in New York. Heutzutage nennt man diese Art von Geschichten *Crossover*, damals gab es den Begriff noch nicht. Crossover bezeichnet das Aufeinandertreffen von zwei oder mehr Figuren, die ihre eigenen fortlaufenden Geschichten haben. Mit dem Aufeinandertreffen von Fackel und Namor begann Marvel sein Universum aus miteinander verbundenen Figuren aufzubauen.

Wichtiger als das Crossover war allerdings, dass Marvel Geschichten erzählte, die in der echten Welt stattfanden – selbst wenn es, wie in diesem Fall, Geschichten über Unterseeherrscher und flammende Androiden waren. Ja, gelegentlich trafen sich diese Figuren an Orten wie dem mythenumwobenen Atlantis, das wohl nie existiert hat. Aber New York war immer New York. In den Comics anderer Verlage schufen die Autoren und Zeichner fiktive Städte, die sie mit ihren Figuren bevölkerten. Nicht so bei Marvel. Der Big Apple war Dreh- und Angelpunkt, um den sich das gesamte Universum bewegte, egal wie groß es noch werden sollte. Echte Orte, echte Straßen und sogar real existierende Menschen waren in den Geschichten auszumachen. Die Hingabe zum Detail bei der Darstellung New Yorks erzeugte das Gefühl, der Marvel-Kosmos sei buchstäblich »die Welt vor deinem Fenster«. Was wiederum hieß, dass jeder Leser Teil dieser Geschichte sein konnte.



Die Darstellung der echten Welt wurde zu einem der zwei Elemente, die Marvel im Comic-Bereich einmalig machten. Um den zweiten Aspekt geht es im folgenden Abschnitt.

Erstaunliche und doch nahbare Helden

Neben dem gemeinsamen Erzähluniversum (siehe vorherigen Abschnitt) ergibt sich die Faszination des Marvel-Kosmos aus den Helden selbst. Ob es nun Figuren aus der skandinavischen Mythologie sind oder solche, die durch erstaunliche Technik oder durch Strahlunfälle entstanden sind, ist egal: Ihnen allen gemein ist, dass es sich um überaus menschliche Wesen handelt – sie haben Fehler. In den alten Mythen und Legenden und in frühen Helden Erzählungen der Neuzeit waren die Figuren oft fehlerlos. Sie taten stets das Richtige zum richtigen Zeitpunkt, und wenig oder nichts schien sie von ihrem moralisch einwandfreien Weg abbringen zu können. Die Perfektion, die ihnen zu eigen war, mochte diese Figuren überlebensgroß wirken lassen und überaus heroisch, aber sie wirkten eindeutig weniger *real*.

Marvels Helden haben immer nahbare Probleme und Schwächen, durch die sich der Leser in sie einfühlen oder sich sogar selbst in ihnen erkennen kann.

- ✓ Captain America steht stets dafür ein, die Ideale der Vereinigten Staaten hochzuhalten, selbst oder gerade wenn er im Zwiespalt ist mit Personen, die seine Ansichten nicht teilen, oder, schlimmer noch, diese Ideale aus dem Innern des Systems heraus zerstören wollen. Häufig ringt Cap vor allem mit sich selbst in dem Versuch, seinen Idealismus in einer zynischen Welt zu bewahren.
- ✓ Bruce Banner, das Alter Ego vom Hulk, hatte eine traumatische Kindheit, die ihn innerlich voll Zorn machte, den er lange tief unter der Oberfläche des wohlgesitteten, schwächlichen Intellektuellen verbarg. Nach dem Strahlungsunfall, der ihn zum Hulk machte, floss sein ganzer unterdrückter Zorn in die Gestalt dieses grünen Riesen. Bruce Banners gesamtes Leben besteht nun daraus, seine Emotionen möglichst im Gleichgewicht und unter Kontrolle zu halten, um weitere Zornausbrüche des Hulk zu verhindern.
- ✓ Die Mutanten der X-Men versuchen, die Menschen zu schützen, von denen sie gleichermaßen gefürchtet wie gehasst werden, weil sie teils anders aussehen und teils Gaben besitzen, die schreckerregend auf Leute wirken. Die X-Men verkörpern die Idee, wie man sich seine Menschlichkeit bewahrt, obwohl man von anderen Menschen diskriminiert wird, nur weil man anders ist.

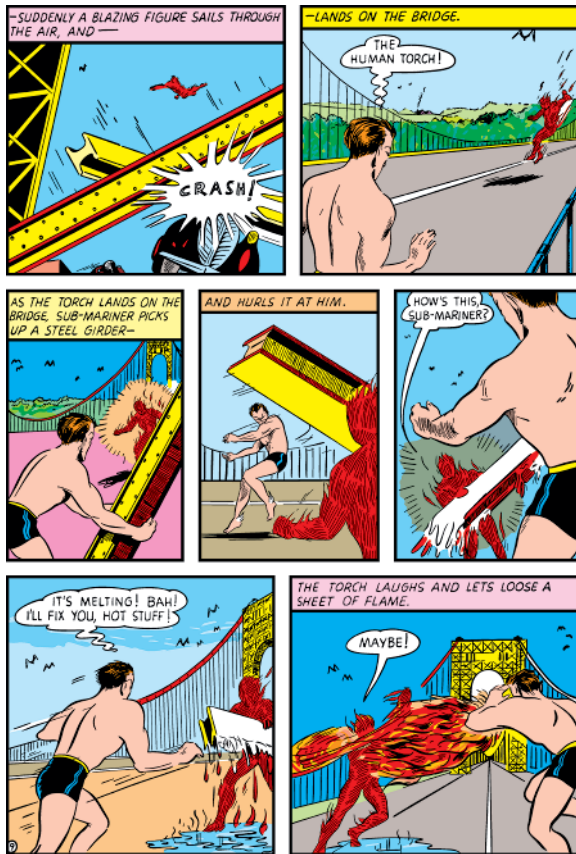


Abbildung 1.2: Treffen der Titanen: der erste Kampf zwischen Fackel und Namor in Marvel Mystery Comics 8. Text und Zeichnung: Bill Everett



Die Möglichkeit der Leser, sich mit den Helden zu identifizieren, ist quasi die Geheimzutat, die den Marvel-Kosmos besonders macht. Nicht nur, dass die Geschichten in einem Abbild der realen Welt spielen, sie behandeln reale Probleme, die die Leser verstehen, möglicherweise sogar kennen, und knüpfen so das Band zwischen Figuren und Lesern.

Spider-Man: Marvels nahbarster Held

Keine Marvel-Figur war vermutlich den Lesern der Comics so ähnlich wie Peter Parker alias Der erstaunliche Spider-Man, geschaffen von Stan Lee und Steve Ditko. Nachdem er in jungen Jahren seine Eltern verloren hatte, lebte er bei seiner Tante May und seinem Onkel Ben. Peter hatte mit Problemen zu kämpfen, die die größtenteils jugendliche Leserschaft mühelos nachvollziehen konnte. Seine Familie hatte nie besonders viel Geld – bereits das machte ihn zu einem Außenseiter an seiner Schule. Zudem war Peter sehr klug – beinahe ein Genie –, was ihn zum bevorzugten Objekt von dümmeren, aber deutlich stärkeren Rowdies machte, unter ihnen sein schulischer Erzfeind (und späterer Freund) Flash Thompson. Während Peter trotz aller Schicksalsschläge in einem liebevollen Haushalt aufwuchs, war sein Schuldasein die Hölle.



Abbildung 1.3: Dein Auftritt, Spider-Man! Und zwar der allererste. Zeichnung: Jack Kirby und Steve Ditko

Die ganzen Probleme – kein Geld, unbeliebter Außenseiter – potenzierten sich, als Peter von einer radioaktiven Spinne gebissen wurde. Obwohl das zunächst die Lösung seiner Probleme zu sein schien: Als nun schwer besiegbare Kämpfer hoffte Peter viel Geld bei Ringkämpfen zu machen. Hochmütig von der Aussicht auf Erfolg ließ er sogar einen Kleinkriminellen laufen – derselbe, der kurz darauf Peters Onkel Ben erschoss. Das war die Tragödie, die Peters Leben auf dem Kopf stellte, ihm aber zugleich eine wertvolle Lektion vermittelte: Mit großer Kraft kommt große Verantwortung. In dem Versuch, dieser Maxime gerecht zu werden, hat Peter häufig die Stadt und manchmal die ganze Welt beschützt.

Aber leichter wurde es nicht dadurch für Peter. Im Gegenteil. Das ständige Balancieren von schulischen Verpflichtungen, Freundschaften und sogar ersten romantischen Erfahrungen, die Notwendigkeit, sich um die verwitwete, oftmals gebrechliche Tante May zu kümmern, und seine Taten als Held zu allen Tag- und Nachtstunden machten sein Leben überaus kompliziert. Dazu kam das Wissen, dass er seine Familie und Freunde gefährdete, sollten seine Feinde je erfahren, wer unter der Maske von Spider-Man steckt – ein gewaltiger emotionaler Druck.

Wie man es drehte und wendete, die Leser sahen sich selbst in dieser Figur. Wer kann Geldprobleme nicht nachvollziehen? Wer hat sich nicht schon mal in einem Raum voller Leute ganz allein gefühlt und anders als die anderen? Niemand hatte je ein ganz und gar reibungsloses Familien- oder Liebesleben. Und obwohl ziemlich sicher kein Leser wirklich erfassen konnte, was es bedeutete, Dr. Octopus in den Straßen von Manhattan zu bekämpfen, kannte doch jeder ohne Frage den Knoten im Magen, wenn man jemand um ein erstes Date bat oder ausgerechnet zu diesem Date zu spät kam.

Mehr zu Spider-Man lest ihr in Kapitel 4.

Ein Kosmos voll fantastischer Figuren

Im Marvel-Universum leben ... Milliarden ganz normaler Leute. Aber mitten unter ihnen findet sich eine erstaunlich große Zahl von Helden, Antihelden (beziehungsweise von Leuten, die mit fragwürdigen Mitteln für das Gute kämpfen) und Schurken. Die Herkunft ihrer Kräfte und Besonderheiten (die sogenannte *Origin*) ist bei einigen von ihnen wissenschaftlicher Natur, bei anderen magischer Natur oder schwer definierbarer außerirdischer Natur. Egal, ob es sich nun um Streiter für das Gute handelt oder um Verbrecher, sie alle leben mit und unter ganz gewöhnlichen Menschen an Orten, die wir in unserer Welt kennen.

- ✓ **Götter:** Einige der Marvel-Helden entstammen den Mythen und Legenden der Erde.
- ✓ **Mutanten:** *Mutanten* sind Menschen, die mit Superkräften geboren werden. Im Marvel-Universum gibt es sie insgesamt seit Jahrhunderten, aber in steigender Zahl seit den ersten Atombombentests in den 1940er-Jahren, als infolge dieser Versuche die radioaktive Hintergrundstrahlung anstieg. Seitdem werden mehr und mehr Kinder geboren, die Mutanten-Gene haben – X-Gene, wie es im Marvel-Kosmos genannt wird. Professor Charles Xavier gründete deshalb die Schule für begabte Jugendliche, um Mutanten zu finden, sie dort in der Verwendung ihrer Kräfte auszubilden und ihnen beizubringen, wie sie mit dem Rest der Menschheit friedlich zusammenleben können.

- ✓ **Außerirdische:** Im Marvel-Universum gibt es eine gewaltige Anzahl von Galaxien voll bewohnter Planeten. Und obwohl einige der Aliens, etwa die Kree, wie Menschen aussehen, haben viele andere doch ein fremdartiges Erscheinungsbild sowie Kräfte, die für sie normal sind, auf Menschen aber wie Superkräfte wirken. Die Skrulls können Form und Aussehen ändern, eine Fähigkeit, die mehr als einmal für mächtigen Ärger auf der Erde sorgte. Eine zweite, deutlich kleinere Gruppe ist jene der *kosmischen Wesen*, meistens einzelne Figuren, die über enorme Kräfte verfügen und auf diese oder jene Art in die Abenteuer der irdischen Helden eingreifen. Eines dieser Wesen ist der Silver Surfer. Eine andere ist Phoenix, die Verkörperung der Phoenix-Kraft, die eine herausragende Rolle in den Abenteuern der X-Men spielt.
- ✓ **Menschen mit verstärkten oder erweiterten Kräften:** Während Mutanten mit ihren Kräften geboren werden, haben die Menschen in dieser Kategorie ihre Kräfte erlangt – meist durch Wissenschaft und oft rein zufällig. Der Hulk wurde entfesselt, als Bruce Banner zufällig in den Explosionsradius einer Gamma-Bombe geriet; die freigesetzte Strahlung führte dazu, dass er sich in den grünen Riesen verwandelt, sobald er wütend wird. Die ursprünglichen Mitglieder der Fantastic Four erlangten ihre Kräfte, nachdem sie kosmischer Strahlung ausgesetzt waren. Und dann ist da Spider-Man, der vermutlich populärste Überlebende eines Bisses einer radioaktiven Spinne.
- ✓ **Hightech-Helden:** Viele, viele Helden und Schurken verwenden Hightech-Rüstungen und -Waffen. Manche Helden wurden nicht mal geboren, sie wurden gebaut: Iron Man etwa, der zunächst entstand, weil Tony Stark eine Rüstung baute, um sein eigenes Leben zu retten, ehe er in dieser Rüstung Heldentaten vollbrachte. Und die von Adamantium überzogenen Knochen und Krallen des Mutanten Wolverine sind Folgen der Experimente des Waffe-X-Programms.
- ✓ **Magische und übernatürliche Wesenheiten:** In einem Universum, in dem so viele kosmische Kräfte am Werk sind wie dem von Marvel, überrascht es wenig, dass es sogar echte Magie gibt. Einer der herausragendsten Experten für Magie ist Doktor Stephen Strange, Meister der Magie. Was er kann, hat er durch umfassende Studien erlernt. Andere Helden erhielten ihre Kräfte durch übernatürliche Wesenheiten, wie Moon Knight, der als irdischer Vertreter von Khonshu agiert, dem ägyptischen Gott des Mondes.
- ✓ **Hochbegabte ohne Kräfte:** Eine ganze Reihe von Helden besitzt weder Superkräfte noch Hightech, die sie unbesiegbar machen. Sie sind hochtrainierte Individuen, höchstens noch mit dem einen oder anderen technischen Gimmick ausgestattet. Hawkeye, der brillante Bogenschütze, etwa verfügt über eine Reihe Trickpfeile, seine Kampffähigkeiten stammen aus Jahren der Erfahrung. Andere, wie die Ninja-Kämpferin Elektra, sind so stark aufgrund unglaublicher Disziplin und wahnwitzig intensiven Trainings.

Die Verbindungen zwischen den Helden

Der Abschnitt »Ein Kosmos voll fantastischer Figuren« beschreibt, welche Arten von Helden und Schurken es bei Marvel gibt. Der folgende Abschnitt vermittelt einen groben Überblick über die einzelnen Helden und Schurken und wie sie miteinander verbunden sind – und mit der Welt um sie herum.